



KITA TREBEL
HAUSKONZEPTION

Inhalt

1. Wer wir sind	3
1.1 Unser Träger	3
1.2 Rahmenbedingungen des Hauses	4
2. Schwerpunkte des Hauses	4
2.1 Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Niedersachsen.....	4
2.2 Bildung von Anfang an	5
Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	5
2.3 Spiel und Selbstbildungsprozesse	6
Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen.....	6
2.4 Wahrnehmung, sensorische Integration und Bewegung	6
Körper – Bewegung – Gesundheit	6
2.5 Mathematisches Grundverständnis	7
2.6 Musik, Rollenspiel und bildnerisches Gestalten	8
Ästhetische Bildung	8
2.7 Naturerfahrungen und gesunde Ernährung	8
Natur und Lebenswelt	8
2.8 Übergänge gestalten – vom Kita-Start bis zur Schule.....	9
2.9 Vielfalt und Inklusion.....	10
Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz	10
3. Unsere Offene Pädagogik der Achtsamkeit	10
3.1 Raumkonzept	11
3.2 Bezugspädagoge und Pädagoginnen.....	12
3.3 Tagesablauf	12
Der Tagesablauf in der Kita Trebel	15

3.4	Altersmischung	16
3.5	Projekte, Angebote und Aktivitäten	17
3.6	Dokumentation und Beobachtung	17
3.6	Partizipation	18
3.7	Kinderschutz	19
3.8	Achtsames Miteinander und Feedbackkultur	19
4.	Fort- und Weiterbildung	20
4.1	Fortbildung und Hospitationen	20
5.	Vernetzung	21
5.1	Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern	21
5.2	Elternbeirat	21
5.3	Elterngespräche	22
5.4	Elternabend	22
5.5	Dachverband	22
5.6	Weitere Institutionen	22
6.	Kontakt	23

1 Wer wir sind

1.1 Unser Träger

Popcorn ist eine familienergänzende Einrichtung im Landkreis Lüchow-Dannenberg. Der Auftrag unserer Einrichtung ist die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern im Schulalter und im Vorschulalter.

Popcorn wurde am 14.02.1995 von zwölf engagierten Eltern in der Stadt Dannenberg als Verein gegründet, um die schon lange notwendige außerschulische Betreuung von Kindern zu sichern. Am 01.08.1996 startete der Verein Popcorn e.V. mit dem Hort in Dannenberg.

Heute werden in unseren Horten insgesamt 185 Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren betreut. Unsere Standorte befinden sich weiterhin in Dannenberg mit der Außengruppe Prisser und in Lüchow mit der Außengruppe Wustrow. Wir arbeiten in allen Häusern in mehreren Gruppen.

Seit Januar 2025 betreibt Popcorn darüber hinaus zwei Kitas an den Standorten Kiefen und Trebel. Hier finden insgesamt 90 Kinder im Alter von 1,5 Jahren bis zum Schuleintritt ihren Platz.

Anfang 2025 wurde der eingetragene Verein Popcorn e.V. in die Popcorn gGmbH überführt, die nun als Träger der Horteinrichtungen in Dannenberg und Lüchow mit den Außengruppen in Prisser und Lüchow und der Kitas in Kiefen und Trebel fungiert.

Die rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit sind verankert im Kindertagesstättengesetz (NKiTaG) und im SGB VIII (8. Sozialgesetzbuch). Wir richten uns nach dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, der für das Bundesland Niedersachsen entwickelt wurde.

Wir stehen für ein humanistisches Menschenbild und Weltverständnis. Transparenz und Mitbestimmung sind Grundpfeiler unserer Arbeit. Die Wertschätzung jedes einzelnen Kindes und seiner Potenziale stehen dabei im Zentrum unseres Handelns. Verantwortung zu übernehmen und die Gesellschaft aktiv mitzugestalten ist uns wichtig.

1.2 Rahmenbedingungen des Hauses

In unserem Haus bieten wir 65 Plätze für Kinder im Alter von einem bis sechs Jahren. In unserer Krippengruppe haben 15 Kinder, in unseren Elementargruppen 50 Kinder ihren Platz. Unser Team besteht aus 12 pädagogisch ausgebildeten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen mit individuellen Ausbildungsprofilen und unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten, inklusive einer Leitung mit einem Stundenanteil im pädagogischen Bereich, sowie zwei Hauswirtschaftskräften, einer Reinigungskraft und einem Hausmeister.

In unserer Einrichtung gibt es unterschiedliche Erfahrungsräume, wie z.B. das Atelier, die Außenwerkstatt, einen Bau- und Konstruktionsbereich, einen Ruheraum etc, welche allen Kindern zugänglich sind. Unter 3.1 beschreiben wir das Raumkonzept ausführlich. Ein naturnah gestaltetes Außengelände mit Hochbeet und verschiedenen Erfahrungsmöglichkeiten ist vorhanden.

Die Kita ist für die Elementarkinder regelhaft montags bis freitags von 07:30 bis 15:30 Uhr geöffnet. Erweiterte Betreuungszeiten können mit den Eltern vereinbart werden.

Die Krippe ist regelhaft von 08:00 bis 13:00 Uhr geöffnet, hier gibt es die Möglichkeit Sonderöffnungszeiten in Anspruch zu nehmen.

2. Schwerpunkte des Hauses

2.1 Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Niedersachsen

Bildung geschieht von Anfang an und ist ein lebenslanger Prozess. Kinder lernen immer ganzheitlich mit Kopf, Herz und Hand.

Der Niedersächsische Orientierungsplan ist eine Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Die hierin vorgenommenen Einteilungen in die einzelnen Lernbereiche stellen wir an dieser Stelle dar, welche uns zur Übersicht, Reflexion und Dokumentation dienen. Wir sehen diese Punkte jedoch nicht als einzeln zu behandelnde Schwerpunkte, sondern als ein ineinanderfließendes Geflecht von Bildungsthemen. Zu den Lernbereichen zählen:

- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
- Körper- Bewegung- Gesundheit
- Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

In den folgenden pädagogischen Schwerpunkten unserer Einrichtung sind die Lernbereiche aus dem Niedersächsischen Orientierungsplan integriert.

2.2 Bildung von Anfang an

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Jedes Kind ist neugierig, ist anders als die Anderen. Es braucht deshalb seine eigenen Bedingungen, um seine Potenziale entfalten zu können. Jedes Kind hat ein Recht darauf, in seiner Besonderheit gesehen und mit seinen individuellen Voraussetzungen angenommen zu werden. Wir lassen jedem Kind Zeit, um sich in seinem Tempo zu entwickeln, denn wie ein altes Sprichwort sagt: „Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.“ Bildung ist ein aktiver und sozialer Prozess, der mit der Geburt beginnt und ein Leben lang wirkt. Dieser Prozess wird vom Kind selbst geleistet; er kann angeregt, doch nicht von außen gesteuert werden.

Für eine gute emotionale Entwicklung und gelingende Bildungsprozess benötigen Kinder:

- Vertrauensvolle Beziehungen und gelungene Bindungen zu Erwachsenen und Kindern,
- Zeit und Raum zum Ausprobieren und für eigenständige Lösungen,
- Selbst- und Mitbestimmung,
- eigenständige Wahrnehmungs- und Handlungserfahrungen,
- emotionales und kognitives Interesse am Thema,
- sinnvolles Lernen in für sie bedeutungsvollen Situationen.

2.3 Spiel und Selbstbildungsprozesse

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

„In jeder Kultur ist das Kinderspiel elementar, jedes Kind „muss“ spielen“. Das Spiel ist grundlegende Bedingung für eine positive ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Sie (re-) konstruieren ihre Lebenswirklichkeit, lernen in ihrem eigenen Rhythmus und verknüpfen Neues mit bereits Bekanntem. Das Spiel ist somit eine elementare Form der Weltaneignung, wobei sich die Kinder mit sich selbst, mit anderen und der Welt auseinandersetzen.

Durch selbstbestimmtes Tun erwerben die Kinder Fähigkeiten und Kompetenzen, die sie für die Schule und für das Leben benötigen. Dazu gehören Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein, Empathie, Entwicklung von Lösungsstrategien, Kreativität, Kooperationsfähigkeit, Kritik- und Konfliktfähigkeit sowie Ausdauer. Die Pädagogen und Pädagoginnen verstehen sich in diesem Prozess als Begleiter und Begleiterinnen und Ko-Konstrukteure und Konstrukteurinnen, die den Kindern Raum und Zeit zum eigenständigen Spiel geben und ein breit gefächertes Spektrum an Impulsen schaffen, welche sinnliche und emotionale Erfahrungen ermöglichen.

Das Spiel ist im Sinne von Selbstbildungsprozessen von entscheidender Bedeutung. Aus der Hirnforschung ist bekannt und wissenschaftlich bewiesen, dass sich der Mensch selbst - ob Kind oder Erwachsener - bildet. Selbstbildung ist demnach ein Prozess der aus dem Kind heraus erwächst, an dem andere Personen teilhaben. Bildung ist somit ein sozialer Prozess, welcher im Kontakt und Austausch mit anderen geschieht. Mit diesem Verständnis bieten wir den Kindern Rahmenbedingungen für Selbst-Bildungsprozesse durch vertrauensvolle Beziehungen, vielfältige Anregungen und Zeit zum Spielen.

2.4 Wahrnehmung, sensorische Integration und Bewegung

Körper – Bewegung – Gesundheit

Sensorische Integration ist das Zusammenspiel aller Sinne. Zusammenspiel meint hierbei das Ordnen von Empfindungen und Reizen, so dass der Mensch auf bestimmte Stimuli, der Situation entsprechend, adäquat reagieren und handeln kann. Basierend auf der Forschung von Jean Ayres gehören zu den Nahsinnen das Gleichgewichtssystem, das System der Oberflächenwahrnehmung und das System der Tiefen- und Eigenwahrnehmung sowie die Fernsinne wie Hören, Sehen, Riechen und Schmecken. Durch die sensorische Integration wird erreicht, dass alle Abschnitte des Zentralnervensystems, die erforderlich sind, damit ein Mensch sich

sinnvoll mit seiner Umgebung auseinandersetzen kann und eine angemessene Befriedigung dabei erfährt, miteinander zusammenarbeiten.

Durch Wahrnehmungs- und Bewegungsaktivitäten werden sich die Kinder ihres Körpers und ihrer Fähigkeiten bewusst und erfahren mit allen Sinnen ihre Lebenswelt und treten so in Kontakt mit ihrer Umwelt. Dem Bewegungsdrang und der Erkundungsfreude der Kinder werden wir durch ein vielfältiges und breites Spektrum an Tätigkeiten im Alltagshandeln, im Spiel sowie in angeleiteten Aktivitäten gerecht. Dazu gehören Sinneserfahrungen wie Backen, Kochen, Wasser- und Matschspiele, Gartenarbeiten, Musizieren, Werken und vieles mehr. Durch das Erleben und Erfahren der Welt mit allen Sinnen werden nicht nur die Entwicklung der Wahrnehmung und der Sinne gefördert, sondern gleichermaßen Begriffsbildung und Konzentrationsfähigkeit. Wir achten auf die jeweiligen Entwicklungsprozesse und Bedürfnisse der Kinder und knüpfen an ihren bisherigen Fähigkeiten und Stärken an.

Mit den Pikler Spiel- und Bewegungsmaterialien ermöglichen wir jungen Kindern individuelle Bewegungserfahrungen. Die Materialien laden die Kinder zum Krabbeln, Klettern, Balancieren oder Rutschen ein. Die Kinder erleben sich in ihrer ganzen Körperlichkeit. Indem sie sich barfuß bewegen, begreifen die Kinder über ihre Fußsohlen die unterschiedlichen Oberflächen. Die Bewegungserfahrungen übertragen die Kinder in den Alltag. „Wie verhalte ich mich, wenn es wacklig wird? Wie falle ich? Ich kann mir Zeit lassen. Ich kann zurückgehen, wenn ich mir zu viel zugemutet habe“. Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt.

2.5 Mathematisches Grundverständnis

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Freude der Kinder an mathematischen Denkweisen zu erhalten. Wir unterstützen Kinder darin, Mathematik im Alltag - z.B. im Tagesablauf, in der Musik- zu entdecken und dadurch ein Grundverständnis für ihre ordnenden Strukturen zu entwickeln, z.B. für Zeit, Formen, Mengen und Größen. Hierzu wird im Orientierungsplan geschrieben: „In der Kindertagesstätte kommt es nicht darauf an, dass die Kinder komplexe geometrische Formen kennen lernen. Vielmehr ist es für das mathematische Grundverständnis wichtig, dass die Mädchen und Jungen in unterschiedlichen Situationen im Alltag und im Spiel angeregt werden, Mengen zu erfassen und zu vergleichen sowie Raum-Lage-Beziehungen zu erkennen und zu bezeichnen“. Für den Umgang mit mathematischen Grundoperationen im Kita-Alltag haben wir pädagogische Standards entwickelt.

2.6 Musik, Rollenspiel und bildnerisches Gestalten

Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung verstehen wir als Förderung der Wahrnehmung und des Verstehens der Welt durch die Bildung aller Sinne. Auf vielfältigen Wegen ermöglichen wir den Kindern ihre Eindrücke und Erfahrungen zum Ausdruck zu bringen. Dies geschieht insbesondere in der Interaktion miteinander und wird bei der Gestaltung von Beziehungen geprägt. Dabei geht es um eine ganzheitliche Wahrnehmung und eine aufmerksame Beachtung der Ausdrucksformen, Bedürfnislagen und Interessen der Kinder. In jeder Interaktion mit den Kindern spielen ihre Sinne und verschiedenen Ausdrucksweisen eine wichtige Rolle. Dies beginnt beim Erkennen von Emotionen beim Gegenüber, dem Erfassen der unterschiedlichen Beschaffenheit von natürlichen oder künstlichen Materialien und Alltagsgegenständen bis hin zu künstlerischen Ausdrucksformen, wie kreatives Gestalten, Singen oder Tanzen. Das Leben der Kinder selbst, ihr selbstbestimmtes Tun sowie Erfahrungen in der Interaktion mit Einzelnen oder in der Gemeinschaft bieten die beste Grundlage für ästhetische Erfahrungen und somit für ästhetische Bildungsprozesse. Indem wir den Kindern diese vielfältigen Möglichkeiten des Ausdrucks zur Verfügung stellen, stärken wir ihr Selbstbewusstsein, ihr Körperbewusstsein und ihre Persönlichkeit.

2.7 Naturerfahrungen und gesunde Ernährung

Natur und Lebenswelt

Bei uns können Kinder Natur hautnah erleben und ein ganzheitliches Naturverständnis entwickeln. Hierbei nehmen die Kinder die Natur aktiv handelnd und mit allen Sinnen wahr. In gezielten Aktivitäten gehen wir gemeinsam mit den Kindern Naturgesetzen und jahreszeitlichen Abläufen auf den Grund, entwickeln Fertigkeiten im Umgang mit Pflanzen und Werkzeugen. Dabei lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen. Darüber hinaus erleben sie die unterschiedlichen Elemente, wie Erde, Feuer und Wasser in angeleiteten Angeboten als auch im selbstständigen Spiel und Entdecken. Durch das gemeinsame Handeln fördern wir ein Verständnis für einen achtsamen Umgang mit den Ressourcen unserer Erde und greifen alltagspraktisch und thematisch Fragen zum Klima, Mülltrennung, Energie oder Ernährung auf.

Von der Saat bis zur Ernte beobachten die Kinder die Abläufe in der Natur und erfreuen sich nach langer Zeit der Pflege und des Wartens über heranwachsende

Salate, Obst- und Gemüsesorten. Als Rohkost und als selbst zubereitete Speisen genießen die Kinder die Früchte ihrer Bemühungen. Gesunde Ernährung wird auf diese Weise für die Kinder mit allen Sinnen erlebbar. In der Kombination mit den Lebensmitteln und Speisen aus der Produktionsküche von Kinderwelt Hamburg im Wendland aus 100% kontrolliert biologischen Anbau ermöglichen wir den Kindern eine abwechslungsreiche und vollwertige Ernährung. Auch die Zwischenmahlzeiten sind zu 100% biologisch.

2.8 Übergänge gestalten – vom Kita-Start bis zur Schule

Bei uns lernen die Kinder Übergänge zu meistern. Kinder sind in verschiedenen Phasen ihres Lebens täglich in der Kita mit Übergängen konfrontiert: Beim Eintritt in die Kita, im Kita-Alltag und beim Übergang in die Schule. In der jeweils neuen Situation und Umgebung lernen die Kinder sich zu orientieren, neuen Herausforderungen zu stellen und ihren Platz in der Gemeinschaft zu finden. Die Erfahrung gemeisterter Übergänge fördert Resilienz, d.h. die innere Stärke und Widerstandsfähigkeit. Damit Übergänge gelingen, achten wir auf die Entwicklungsphasen und Bedürfnisse der Kinder.

Der Start in der Kita wird individuell für das jeweilige Kind und seine Eltern gestaltet und ist ein aktiver Prozess des gegenseitigen Kennenlernens. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern die Einrichtung erkunden und sich als Familie in unserer Gemeinschaft willkommen fühlen.

Im Kita-Alltag werden die Kinder je nach Entwicklungsstand und individuellen Bedürfnissen begleitet und bei den Übergängen im Tagesverlauf unterstützt. Bei den Krippenkindern achten wir einerseits auf eine verlässliche und enge Begleitung und eröffnen andererseits die Möglichkeit, sich neue Herausforderungen zu suchen und Kontakte zu den Älteren aufzubauen. Durch altersübergreifende Interaktionen lernen die Kinder voneinander, erleben sich gleich einer Großfamilie als Gemeinschaft, übernehmen füreinander Verantwortung und erwerben hierbei soziale Kompetenzen.

Fließende Übergänge im Tagesverlauf und die Wahlmöglichkeit an Aktivitäten bieten den Kindern ein breites Spektrum sich einzubringen. Die Erfahrung zeigt, dass die Begeisterung und Einsatzbereitschaft der Kinder bei selbstgewählten Aktivitäten höher sind. Insbesondere im letzten Kita-Jahr vor dem Übergang zur Schule erproben sich die Kinder bei der Durchführung eigener Aktivitäten in Kleingruppen. Diese umfassen zahlreiche Handlungsschritte von der Ideenfindung, der sorgfältigen Planung und Organisation der Materialien, den Überlegungen zu und der Kommunikation mit den gewünschten Teilnehmern bis hin zur Anleitung und

Durchführung der Aktivität. In dem hoch komplexen Prozess werden Fähigkeiten und Kompetenzen, wie vorausschauendes Denken, Kommunikation, Durchhaltevermögen und Entscheidungsfähigkeit erworben.

Während der gesamten Kita-Zeit werden die Kinder in ihren jeweiligen Entwicklungsphasen gefördert und individuelle Herausforderungen als auch gemeinsame Themen in der Kita bearbeitet. Für unsere Gesellschaft wichtige Kompetenzen wie Gemeinschafts- und Teamfähigkeit, Fähigkeit der Selbstkontrolle, der Umgang mit Emotionen, Konfliktfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Selbstsicherheit und die Freude am Lernen erwerben die Kinder spielerisch, durch angeleitete und eigene Aktivitäten, durch wiederkehrende Aufgaben und Herausforderungen des Alltags und vor allem im selbstbestimmten Handeln.

2.9 Vielfalt und Inklusion

Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Jeder Mensch ist einzigartig, ist anders als die Anderen. Wir erleben die Vielfalt und die Verschiedenheit an Kindern und ihren Familien als bereichernd und versuchen auf die Besonderheiten des Einzelnen unter Berücksichtigung der Gemeinschaft einzugehen. Kinder setzen sich schon früh mit ihrer eigenen Identität, Persönlichkeit und ihrem Umfeld auseinander. Themenfelder sind z.B. der Tod oder unterschiedliche Religionszugehörigkeiten. Mit unserer bedürfnisorientierten Pädagogik be(ob)achten wir jedes Kind mit seinen individuellen Besonderheiten und fördern und fordern es entsprechend seiner Möglichkeiten. Hierbei gilt es auf das Kind und seine Interessen und Fragen einzugehen und gemeinsam Antworten zu finden. Vielfältige Aktivitäten im Alltagshandeln tragen zur Entwicklungsförderung der Kinder bei.

3. Unsere Offene Pädagogik der Achtsamkeit

Der Ursprung unseres pädagogischen Konzepts der „Offenen Pädagogik der Achtsamkeit“ geht auf die Arbeit von Gerhard Regel zurück. Die achtsame und respektvolle Haltung gegenüber dem einzelnen Kind in seiner gleichwürdigen Beziehung ist sein zentraler Bezugspunkt.

Um dies umzusetzen, arbeiten wir mit verlässlichen, an den Bedürfnissen der Kinder orientierten Strukturen, die im Tagesablauf, in den wechselnden Gruppenzusammensetzungen sowie der Zuteilung zu einem Bezugspädagogen und Pädagoginnen deutlich werden. Wir folgen dabei den Spuren der Kinder und lassen uns auf ihre Entwicklungswege ein.

Wir schaffen fließende Übergänge zwischen der Familie und der Kita im Rahmen der Eingewöhnung, innerhalb der Kita durch die gemeinsame Nutzung der Kita als Erfahrungsraum jüngerer und älterer Kinder sowie beim Übergang in die Schule.

3.1 Raumkonzept

In unserer Einrichtung in Trebel bieten wir eine Krippen- und eineinhalb Elementargruppen an. Die Gruppen nutzen alle Räumlichkeiten des Hauses gemeinsam, wobei für die Krippenkinder immer ein Raum als „Nest“ vorbehalten wird. Die Ausstattung der Räume orientiert sich an den Bedürfnissen und den unterschiedlichen Altersstufen und Entwicklungsphasen der Kinder. Um fließende Übergänge in unserer Einrichtung zu gewährleisten, sind eine gute Organisation und Kommunikation zwischen den Pädagogen und Pädagoginnen erforderlich.

Die Krippenkinder finden im für sie vorbehaltenen Raum, dem sogenannten „Fuchsbau“ Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeiten sowie anregende Herausforderungen. Eine Lehmlandschaft prägt den Raum und lädt zum phantasievollen Spiel auf mehreren Ebenen und in Höhlen ein. Nach Bedarf und Wunsch werden Bewegungsbaustellen mit Piklermaterialien aufgebaut, die die Kinder in ihrem Streben nach Mobilität und eigenständigem Laufen(lernen) unterstützen. Die Materialauswahl regt zum Sortieren, zu haptischen Erfahrungen, zum Konstruieren bzw. Dekonstruieren und Rollenspiel an. Es gibt einen Entspannungs- und Ruheraum für die Jüngsten sowie der ruhebedürftigen Elementarkinder. Dort werden kleine Betten und Schlafkörbchen aufgestellt, in denen die Kinder schlafen oder ruhen können. Der Raum kann zum Rückzug, zum (Vor-)Lesen und sinnlichen Spielen oder zum Musizieren genutzt werden. Dafür stehen beispielsweise bunte Tücher, Igelbälle, Sandsäckchen und auch Musikinstrumente und Hörspiele bereit.

Den Elementarkindern, wie natürlich auch den Krippenkindern, steht in den restlichen Räumen ausreichend differenziertes (Spiel-)Material zu Verfügung. In dem von den Kindern benannten „Spielraum“ befinden sich verschiedene Erfahrungsbereiche, wie beispielsweise einen Bau- und Konstruktionsbereich, ein gemütliches Lesesofa mit anregender Kinderliteratur, einen Rollenspielbereich mit

Verkleidungsmöglichkeit und einer Bühne. Ein weiteren Bildungsbereich bildet in einem separaten Raum das Atelier und die Lernwerkstatt. Hier finden sich interessante Materialien für die Schulentdecker der Kita und ein vielfältiges Materialangebot zum kreativen Arbeiten.

In dem Restaurant werden das offene Frühstück und Mittagessen für alle Kinder angeboten. Die Krippenkinder haben je nach Müdigkeit die Möglichkeit, zuerst am Mittagessen teilzunehmen. Die älteren Kinder können auch zu Beginn der Essenszeit gemeinsam mit den Jüngeren starten, denn beim Einnehmen der Mahlzeiten findet altersübergreifendes Lernen statt.

Außerhalb der Essenszeiten dient das Restaurant als Mehrzweckraum. So können hier größere Angebote stattfinden, Brettspiele gespielt, Portfolios betrachtet oder Geburtstage gefeiert werden.

Der Flur verbindet alle Räume und er fungiert als eine Begegnungsstätte und ermöglicht Orientierung über die aktuellen Gruppen- und Spielsituationen.

3.2 Bezugspädagoge und Pädagoginnen

Unsere Pädagogen und Pädagoginnen haben die verantwortungsvolle Aufgabe, dem Kind eine verlässliche Beziehung anzubieten, um es in seiner Entwicklung achtsam zu begleiten. Jedem Kind steht in unserer Kita ein Bezugspädagoge oder Bezugspädagogin zur Seite, der es besonders am Anfang intensiv begleitet und für Väter und Mütter dauerhaft Ansprechpartner oder Ansprechpartnerin ist. Als professioneller Dialogpartner der Familie ist er verantwortlich für den Informationstransfer zwischen Familie und Kita.

Die Freiwilligkeit von Beziehungen und die Freiheit des Kindes, Nein zu sagen, sind für uns wichtige Kriterien in dieser Begleitung. Selbstverständlich akzeptieren wir, dass ein Kind je nach Zuneigung unterschiedlich zu den Erwachsenen in Kontakt tritt.

3.3 Tagesablauf

Wiederkehrende Elemente wie Kinderkonferenzen, Sing-, Spiel- oder Erzählrunden, das offene Mittagessen, ausgiebige Spielphasen und angeleitete Aktivitäten wie Angebote oder Projekte bereichern unseren Tagesrhythmus. Dabei haben das freie Spiel sowie Wahlfreiheit und Mitbestimmung der Kinder eine hohe Priorität und fordern von den Pädagogen und Pädagoginnen eine flexible Planung. Unser

Tagesablauf bietet den Kindern eine nachvollziehbare Struktur über den Tag und gleichzeitig individuelle Freiräume.

Wir sehen unsere Kita als einen Ort der Begegnungen und der Gemeinschaft. Wir gestalten den Kita-Alltag in unserer Einrichtung familiennah. Wie in einer Großfamilie lernen Kinder und Erwachsene jeder Altersstufe von- und miteinander. Aus unserer langjährigen Erfahrung mit Altersmischungen zwischen den uns anvertrauten kleineren und größeren Kindern bieten wir ihnen fließende Übergänge und gemeinsame Aktivitäten an. Dies geschieht je nach ihrem Entwicklungsstand und ihrem Bedürfnis. Den Kindern stehen zu jeder Zeit Erkundungs- und Rückzugsmöglichkeiten sowie ihrem Entwicklungsstand entsprechende Angebote zur Verfügung. Um dem anfänglich höheren Bedürfnis nach Überschaubarkeit und dem Sicherheitsbedürfnis der jüngsten Kinder gerecht zu werden, gestalten wir für sie spezielle Bereiche. So verfügen die Krippenkinder über ihr eigenes „Nest“. Wir achten darauf, dass dabei die Durchlässigkeit gewährleistet bleibt, damit die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend nach und nach die gesamte Kita als Erlebnisraum entdecken können.

Wir starten in den Kita-Tag ab 07:30 Uhr mit einem offenen Frühstück bis ca. 09:30 Uhr. Unabhängig der Wetterlage spielen die Kinder drinnen und draußen. Wir arbeiten familienorientiert, d.h. es gibt keine festen Bring- und Abholzeiten, aber wir würden uns freuen, wenn alle Kinder bis 10:00 Uhr in der Kita anwesend sind. Hauptsächlich finden in der Zeit zwischen 09:30 bis 11:00 Uhr Aktivitäten in der Kita statt. Hierbei greifen wir die Interessen, Themen oder Fragestellungen der Kinder auf und gestalten die Aktivitäten in Kleingruppen oder als offenes Angebot. Neben Spiel, Bewegung und Aktionen gibt es für die Kinder über die Mittagszeit auch Ruheangebote. Die Pädagogen und Pädagoginnen orientieren sich dabei an den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder, sie geben den Takt an. Die Kinder entscheiden bei allen Angeboten und Aktivitäten selbst, ob sie teilnehmen möchten. Hier gilt unser Grundverständnis, dass Kinder grundsätzlich dazu gehören und dabei sein wollen. Sie sind neugierig und wollen sich beteiligen. Entscheidend für uns ist, dass es ohne negativ besetzte Wertungen erfolgt, wenn sie sich gegen etwas entscheiden, sondern vielmehr jeder sich nach seinen Möglichkeiten einbringen und positiv bestärkt werden kann.

Wir achten das Spiel des Kindes als seine Lebens- und Entwicklungsgrundlage. Darum schaffen wir Rahmenbedingungen mit Raum- und Materialangeboten, in denen sich das Spiel des Kindes möglichst ungestört und fantasievoll entfalten kann.

Das Mittagessen wird zwischen 11:00 Uhr und 12:30 Uhr eingenommen.

Krippenkindern geben wir allerdings um 11:00 Uhr den Vorrang, denn nach dem

Essen machen die meisten der jüngeren Kinder einen Mittagsschlaf. Dessen Länge orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder.

Die Kinder entscheiden selbst, wann sie entsprechend ihrem Hungergefühl zum Essen gehen möchten und sie dürfen auch selbst bestimmen, was und wie viel sie essen wollen.

Neben einem Snack am Vormittag bieten wir den Kindern einen Nachmittagssnack an.

Bei der Gestaltung des Tages ist es uns wichtig, den Kindern einerseits eine Struktur vorzugeben, an der sie sich orientieren können und andererseits ausreichend Raum und Zeit für individuelle oder gruppendynamische Prozesse zu ermöglichen. Dies erfordert eine hohe Achtsamkeit, Flexibilität, Kommunikation und Absprachen im Team. Unsere flexiblen Strukturen ermöglichen fließende Übergänge im Tagesgeschehen und bieten mehr Spielraum für ein situatives und flexibles Eingehen auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder.

3.4 Der Tagesablauf in der Kita Trebel

Uhrzeit	Krippe und Elementar	
07:30	Ankommen der Kinder Freispielzeit Freispiel heißt, Spielen ohne Anleitung. Die Kinder suchen sich selbst aus, mit wem, wo und wie lange sie spielen möchten.	
ab 8:00	Offenes Frühstück bis 9:30 Uhr Je nach Bedarf können die Kinder ihr Frühstück im Restaurant einnehmen. Wenn die Kinder zu Hause bereits gefrühstückt haben, können sie in der Kita spielen. Das Essen stellt die Kita Trebel zur Verfügung. Getränke, Obst und Gemüse stehen den Kindern den ganzen Tag über zur Verfügung.	
09:30	Freispiel/Angebotszeit/Projekte für die Elementar- und Krippenkinder Verschiedene Aktivitäten für alle Bereiche der kindlichen Entwicklung in den Räumen des Hauses, in der Gemeinde oder im Garten. Die Angebote richten sich nach dem Alter und den Interessen der Kinder.	
11:00	Offenes Mittagessen für alle Kinder bis 12:30 Jedes Kind darf den Zeitpunkt der Nahrungsaufnahme selbst bestimmen. Vorrang haben jedoch zu Beginn der Mittagszeit müde Krippenkinder.	Freispielzeit Im Haus und/oder im Garten

Uhrzeit Krippe und Elementar		
11:30	Mittagsschlaf einiger Krippenkinder Vorbereiten auf den Mittagsschlaf, Windeln wechseln; anschließend Mittagsschlaf.	Freispielzeit im Haus und/oder im Garten
12:00	Mittagsruhe für Kinder mit Ruhebedürfnis Nach dem Essen haben die Kinder die Möglichkeit zum Ausruhen z.B. durch das Vorlesen von Geschichten oder den Besuch der sogenannten Traumstunde im Fuchsbau.	Freispielzeit im Haus und/oder im Garten
13:30 bis 14:00	Aufwachphase der Krippenkinder	Freispiel, Angebote oder Projekte
13:45	Snack kleine Nachmittagsmahlzeit, diese wird ebenfalls von der Kita gestellt	Freispiel, Angebote oder Projekte
14:15		Freispiel, Angebote oder Projekte
15:30	Die Kita schließt	

3.5 Altersmischung

In unserer Kita werden die individuellen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt und Möglichkeiten zum gemeinsamen Entdecken geschaffen. Ältere Kinder bieten

Verhaltensmodelle und Entwicklungsanreize für jüngere. Sie übernehmen Verantwortung für Kinder, indem sie diese im Alltag unterstützen und begleiten. Dies ist ein wichtiger sozialer Lernprozess und sorgt für positive Entwicklungschancen auf beiden Seiten.

Der Alltag findet bei uns überwiegend altersgemischt statt. Räumlich achten wir darauf, bei Bedarf Rückzugsbereiche für die unterschiedlichen Altersgruppen anzubieten, wie z.B. dem Nest für die Jüngeren oder der Lernwerkstatt für die Älteren.

3.6 Projekte, Angebote und Aktivitäten

Kinder verstehen wir als aktive, soziale und kompetente Persönlichkeiten. Sie sind von Geburt an neugierig, wissbegierig und erschließen sich die Welt auf vielfältige Weise. Wir bieten Kindern einen anregungsreichen Rahmen und geben Anreize, damit sie sich, gemäß ihres eigenen Tempos und ihrer Bildungsinteressen entwickeln können. Das heißt für uns, den Kindern Raum und Zeit zu geben, ihre eigene Lebenswelt in der Kindertagesstätte Trebel zu erforschen und aktiv mitzugestalten. Wir greifen Fragestellungen, die die Kinder bewegen sowie Interessen an unterschiedlichen Themen auf und gestalten hierzu Aktivitäten oder gemeinsame Projekte. Von der Ideenfindung bis zur Umsetzung sind die Kinder aktiv beteiligt und bringen sich entsprechend ihrer Fähigkeiten ein. Wiederkehrende Themen in Projekten sind beispielsweise Gefühle, Umgang mit Konflikten und Natur. Mindestens einmal in der Woche bieten wir einen Ausflugstag in der Umgebung an.

Einmal in der Woche treffen wir uns im sogenannten Kita Meeting mit den Kindern, um Informationen aus dem Alltag für alle zugänglich zu machen.

3.7 Dokumentation und Beobachtung

Beobachtung bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wenn wir Kinder achtsam be(ob)achten, nehmen wir sie in ihren Eigenheiten, Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnissen wahr. Unser Blick auf das Kind ist aufmerksam, offen und ressourcenorientiert.

Dokumentierte Beobachtungen dienen uns als kontinuierliche Grundlage für Team- und Elterngespräche. Auf der Grundlage unserer Erkenntnisse gestalten wir gemeinsam mit den Kindern Angebote, Projekte und Erfahrungsräume. Zudem erkennen wir Förderbedarfe, und wir wissen um Interventionsmöglichkeiten.

Für die Beobachtungsverfahren und Dokumentation der Bildungsprozesse der Kinder verwenden wir sogenannte Lerngeschichten. Dieser ressourcenorientierte Ansatz stellt das Kind mit seiner Persönlichkeit in den Mittelpunkt der Beobachtung.

Anhand von fünf Kriterien, auch Lerndispositionen genannt, werden die Beobachtungen von dem jeweiligen Bezugspädagogen durchgeführt:

- interessiert sein: Woran erkenne ich, dass das Kind interessiert ist?
- engagiert sein: Woran erkenne ich, dass das Kind engagiert ist?
- Standhalten bei Herausforderungen und Schwierigkeiten: Woran erkenne ich, dass das Kind bei Herausforderungen und Schwierigkeiten standhält?
- sich ausdrücken und mitteilen: Woran erkenne ich, dass sich das Kind ausdrückt und mitteilt?
- an der Lerngemeinschaft mitwirken/ Verantwortung übernehmen: Woran erkenne ich, dass das Kind an der Lerngemeinschaft mitwirkt und Verantwortung übernimmt?

Dokumentierte Aktivitäten, Erlebnisse und Lerngeschichten der Kinder sammeln wir mit den Kindern zusammen in ihren Portfolios. Damit können wir gemeinsam mit den Kindern den Verlauf ihrer Entwicklung festhalten und ihn für sie selbst nachvollziehbar darstellen.

3.8 Partizipation

Kinder wollen ernst genommen werden, wirksam sein, Verantwortung übernehmen und ihr Lebensumfeld mitgestalten. Wir achten die Rechte und Anliegen der Kinder jeden Tag. Sie können sich beteiligen und mitentscheiden. Demokratie wird so für die Kinder im Alltag erfahrbar. Sie werden dadurch ermutigt, für sich selbst einzutreten, eigene Grenzen zu vertreten und die der Anderen zu achten.

Partizipation bedeutet außerdem für alle Kinder der Kita, selbstbestimmt zu sein, wenn es um ihre eigenen körperlichen Anliegen geht. In unserer Kita darf jedes Kind beispielsweise selbst bestimmen, ob und wann es schläft, von wem, wie oder wo es gewickelt werden möchte, wann es trocken wird oder was es beim Essen probieren mag.

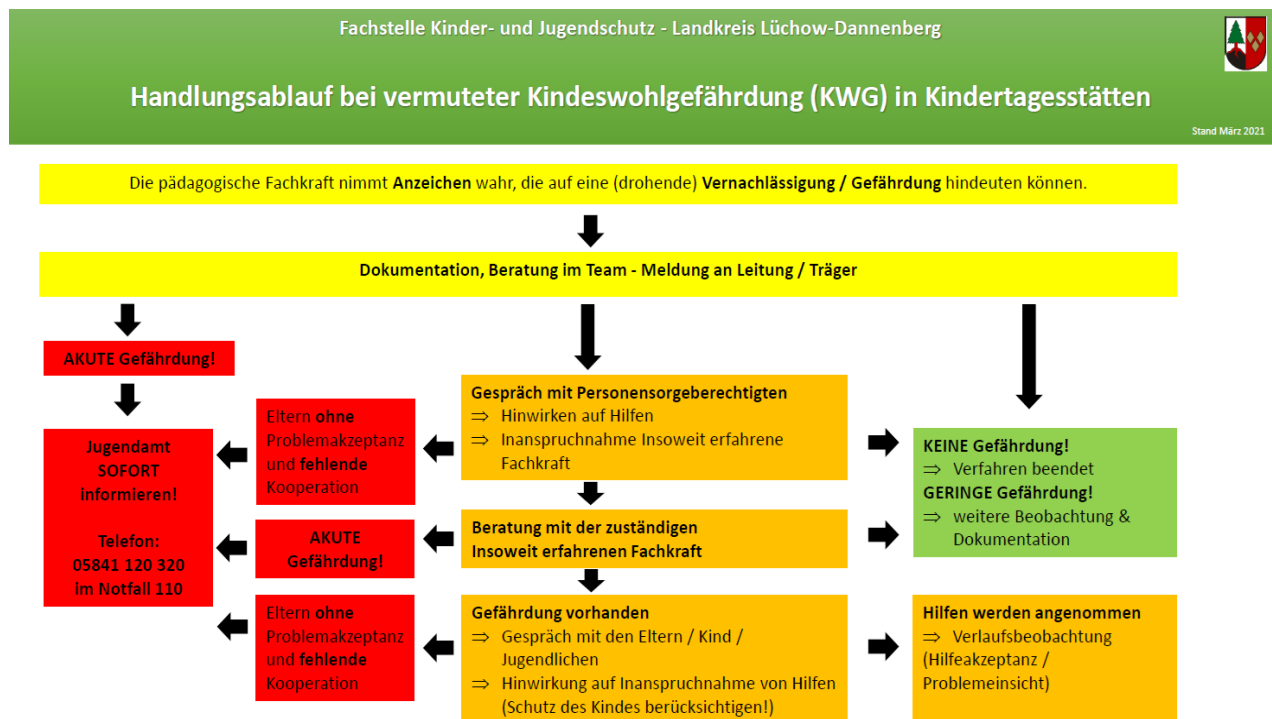
Die Aufgabe der Pädagogen und Pädagoginnen ist es, diese Prozesse sensibel, respektvoll und individuell zu begleiten.

In Kinderkonferenzen haben die Kinder die Möglichkeit ihre Anliegen, Sorgen und Wünsche einzubringen, und aktiv Lösungen und Möglichkeiten zu finden, wie sie ihren Alltag in der Kita gestalten.

Partizipation ist bei uns eine grundlegende Haltung den Kindern gegenüber und die Grundlage für erfolgreiches und intensives Lernen.

3.9 Kinderschutz

Wir betrachten Partizipation als wesentliches Element des Kinderschutzes und zur Prävention von Machtmissbrauch. Denn Gerechtigkeitssinn und Unabhängigkeit sind wichtige Voraussetzungen, um Übergriffe zu verhindern, unangenehme Erlebnisse mitzuteilen oder Hilfe holen zu können. Es gibt regelmäßig interne und externe Fortbildungen zu diesem Thema. Der „Handlungsablauf bei vermuteter Kindeswohlgefährdung in Kindertagesstätten“ vom Landkreis Lüchow-Dannenberg ist Grundlage für unsere Handlungsstrategie:



3.10 Achtsames Miteinander und Feedbackkultur

Die bedürfnisorientierte offene Pädagogik der Achtsamkeit ist für uns Prämisse für die Kommunikation, Wertevermittlung sowie Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse mit den Kindern. Hierbei spielt der partizipative Grundgedanke der Meinungsäußerung, Mitbestimmung und Beteiligung eine wesentliche Rolle. Mit einem aufmerksamen Blick und offenem Ohr für die Signale

und Äußerungen von Kindern gelingt es uns ihre Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsphasen gut zu begleiten und adäquat und angemessen zu reagieren. Wir nehmen die Sorgen und Ängste der Kinder ernst und helfen ihnen bei der Lösung von Streit oder Konflikten mit anderen Kindern. Hierbei geben wir den Kindern Raum sich einzubringen und die Lebenswelt in der Kita aktiv mitzugestalten. Wir helfen den Kindern ein Bewusstsein für sich und ihre Gefühle und Grenzen zu erlangen, sowie die Grenzen anderer zu erkennen und zu respektieren. Die Verantwortung des Einzelnen für ein gutes Miteinander und Wohlbefinden in der Gemeinschaft stehen im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns.

Die Kita verstehen wir als einen lebendigen Ort für Familien. Mit den Kindern, Eltern und Mitarbeitern entwickelt sich die Kita ständig weiter. Dies erfordert eine stetige Reflexion im Team und ein hohes Maß an Kommunikation mit den Eltern. Das Feedback aus der Elternschaft ist uns wichtig. Wir sind offen für Anregungen, konstruktive Kritik oder positive Rückmeldungen zu unserer pädagogischen Arbeit und nehmen diese ernst. Im Beschwerdemanagement der Kita werden mögliche Kommunikationswege aufgezeigt. Unser Wunsch ist stets der direkte Dialog mit den Betroffenen. Ansonsten können sich Eltern auch an den Bezugspädagogen und Pädagoginnen, die Elternvertreter und Vertreterinnen oder die Kita-Leitung wenden. Wir bemühen uns stets um ein zeitnahes Feedback, um Klärung der Sachlage und um gemeinsame Lösungswege.

4. Fort- und Weiterbildung

4.1 Fortbildung und Hospitationen

Damit die Pädagogen ihre anspruchsvolle Arbeit professionell und qualifiziert ausführen und den sich wandelnden Erfordernissen anpassen können, werden sie durch trägerinterne Fachberatung und Fortbildung unterstützt.

Alle Mitarbeitenden unseres Hauses bilden sich regelmäßig weiter. Hierzu gehören interne Schulungen zu pädagogischen und sicherheitsrelevanten Themen wie Erste Hilfe oder Hygiene sowie Fort- und Weiterbildungen, die von externen Bildungsträgern angeboten werden. Durch gegenseitige Hospitationen inner- und außerhalb des Hauses findet kollegialer Austausch, Beratung und Vernetzung statt.

5. Vernetzung

5.1 Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern

Väter und Mütter sind herzlich willkommen. Für unsere partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern sind gegenseitiger Respekt, Vertrauen, Akzeptanz und Transparenz Voraussetzungen. Das individuelle Eingewöhnen der Kinder sowie die Möglichkeit zur Hospitation in der Kita geben den Eltern Gelegenheit, den Alltag in unserem Haus persönlich kennen zu lernen.

Wir sehen uns als Ort für Familien in der Gemeinde. Bei uns können sich Kinder, Eltern, Großeltern, Geschwister, Freunde und Nachbarn treffen. Unsere Räume können nach Absprache auch außerhalb der Öffnungszeiten genutzt werden.

Wir schätzen eine Erziehungspartnerschaft. Bei dieser Partnerschaft geht es darum, dass sich jeder mit seinem Wissen und seinen Fähigkeiten im Sinne des Kindes einbringt. Gemeinsame Ziele und Aktivitäten sorgen für einen wertschätzenden Umgang auf beiden Seiten. Wichtigstes Gremium sind hier die Elternvertreter und Elternvertreterinnen.

5.2 Elternbeirat

Eltern vertreten ihre Interessen durch einen gewählten Elternbeirat. Dieses Gremium bildet eine Mittlerstelle zwischen Kita-Team und Eltern und schafft einen Rahmen für die Beteiligung.

Im Rahmen einer sogenannten Gartenwahlparty, der ersten Elternversammlung nach der Sommerschließzeit, wird jährlich der Elternbeirat neu gewählt. Dieser trifft sich regelmäßig mit der Kitaleitung und einem pädagogischen Teammitglied. Hier werden hausinterne und konzeptionelle Themen sowie Anregungen von Eltern und Mitarbeitenden besprochen. Die Treffen werden protokolliert und für alle Eltern zur Info als Mail versendet. Die Tätigkeit des Elternbeirats ist eine gute Möglichkeit, die Arbeit der Kita besser kennen zu lernen und zu unterstützen. Wir nutzen diese Möglichkeit um die Bedarfe der Familien zu erfassen und ggf. unseren Alltag anzupassen.

5.3 Elterngespräche

Den Eltern wird einmal im Jahr ein Elterngespräch mit dem entsprechenden Bezugspädagogen oder der Bezugspädagogin über den Entwicklungsstand ihres Kindes angeboten. Außerdem bieten wir den Eltern ein Gespräch nach ca. acht Wochen der Eingewöhnung und das Gespräch im Vorschulalter (ca. im Januar vor der Einschulung) an. Auch Kinder, insbesondere die ältesten, dürfen an den Gesprächen aktiv teilhaben und ihrer Familie ihr persönliches Portfolio vorstellen. Wir möchten nicht nur über Kinder sprechen, sondern mit Ihnen.

In besonderen Fällen kann es auf Wunsch weitere Gespräche geben.

5.4 Elternabend

Im Jahr finden drei Elternabende und drei Veranstaltungen gemeinsam mit Eltern und Kindern statt. Der erste Elternabend nach der Sommerschließzeit dient der Vorstellung des Kita-Alltags (Kinder, Tagesablauf, Angebote, etc.) und dem gegenseitigen Kennenlernen. Die anderen Elternabende sind thematischen Schwerpunkten gewidmet, die sich aus dem Jahresablauf oder aus pädagogischen Themen ergeben. Wir geben Zeit, um konzeptionelle Fragen zu erläutern und zu bearbeiten.

5.5 Dachverband

Popcorn ist eine familienergänzende Einrichtung im Landkreis Lüchow-Dannenberg. Der Auftrag unserer Einrichtung ist die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern im Schulalter und im Vorschulalter. Unser Träger hat sich dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. als Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege angeschlossen, um unsere Interessen und sozialpolitischen Ziele zu verfolgen.

5.6 Weitere Institutionen

Unsere Kita nimmt an den Entwicklungen in der Gemeinde und der Nachbarschaft teil und bietet sich darin als Kooperationspartner an. Wir nutzen die dort vorhandenen Angebote, unterstützen nachbarschaftliche Netzwerke, gestalten die Gemeinde mit und erobern sie gemeinsam mit den Kindern.

Durch die aktive Mitarbeit in Gremien, z.B. in der Kita AG, oder durch Kooperation mit Sportvereinen oder Altentagesstätten sind wir auch im eigenen professionellen Interesse präsent und unterstützen aktiv die Belange der Kinder und ihrer Familien im Landkreis Lüchow-Dannenberg.

6. Kontakt

Popcorn gGmbH

Kita Trebel

Leitung: Petra Meinhof

Krachmacherstraße 3

29494 Trebel

E-Mail: kita.trebel@popcorn-wendland.de

Tel.: 05848 / 9819191

Geschäftsstelle Popcorn gGmbH

Lange Straße 8

29451 Dannenberg

Tel: 05861 - 98 35 558

info@popcorn-wendland.de

Trebel, 01.07.2025